

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 323.

Sonnabend, den 19. November.

1842.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die behufs der Vorbereitung des neuen Grundsteuer-Systems erfolgte Abschätzung der Stadt und Flur Leipzig mit den Vorwerken Pfaffendorf und Brandvorwerk vollständig beendigt ist, so wird solches den beteiligten Grundeigenthümern, auf Anordnung der Königl. Hohen Central-Commission, zu Vorbereitung eines neuen Grundsteuer-Systems mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die darauf bezüglichen Gebäudeabschätzungsverzeichnisse, Flurbücher und Croquis nebst den Miethwerthdeclarationen in der Zeit

vom 21. November bis zu und mit dem 19. December 1842,

mit Ausnahme der Sonntage, täglich früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause in der zwei Treppen hoch befindlichen ehemaligen Verlesstube des Stadtgerichts, zu ihrer Einsicht öffentlich ausgelegt sein werden, etwanige Reclamationen aber längstens 8 Tage nach dem 19. December d. J. bei uns einzureichen sind.

Leipzig, den 12. November 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Historische Erläuterungen über die Schweden- Fahne der Leipziger Bäcker-Innung.

Durch die von Seiten Sr. Majestät der jetzt regierenden Königs Karl Johann von Schweden auf Ansuchen der Bäcker-Innung zu Leipzig ganz kürzlich erfolgte Erneuerung der Fahne, welche diese Innung einst während des dreißigjährigen Krieges von König Gustav Adolf zum Geschenk erhalten, ist die allgemeine Aufmerksamkeit so bestimmt auf die Umstände hingelenkt worden, unter welchen einst dieses königliche Geschenk erfolgte, daß es nicht unpassend erscheint, die ziemlich verschiedenartigen näheren Angaben hierüber einer keinen Erörterung und Prüfung zu unterwerfen.

Damit dieß aber mit gutem Erfolge geschehen könne, müssen wir vor allem darauf hinweisen, daß überhaupt die während des Mittelalters durchgängig bemerkbare kriegerische Haltung des deutschen Gewerbestandes das natürliche Resultat der socialen Gesamtverhältnisse jener frühen Periode war, und in gewerbreichen Städten am wenigsten ausbleiben konnte.

Keine von allen deutschen Städten bietet dafür in ihren Jahrbüchern einen einleuchtenderen Beweis dar, als das uralte Eöln am Rhein; daher wollen wir die hierauf bezüglichen, dort stattgefundenen Vorgänge hier beispielsweise erwähnen.

Ursprünglich eine römische Militär-Colonie und darum gleich anfangs mit einem festen Schloß oder einer Burg versehen, überhaupt aber an dem Anfangspuncte aller deutschen Städte-Cultur stehend, beschränkte sich Eöln nicht lange darauf, die Bertheidigung seiner Insassen durch den anfangs königlichen und dann bischöflichen Burggrafen kraft seiner sogenannten „Lobhauptmannschaft“ besorgt zu sehen, welcher dabei durch andere in den Stadtverband aufgenommene adelige Geschlechter, wie z. B. das der „Sapphir-Blauen“, zu Folge einer eigenen erblichen Lebenspflicht unterstützt ward,

sondern von der Zeit an, wo die bürgerlichen Gewerbleute dieser bald durch Handel bereicherten Stadt im Gefühle ihrer Kraft sich wider die Oberherrschaft der adelichen Stadtgeschlechter aufzulehnen begannen, — was zuerst um das Jahr 1370 geschah — trat der kriegerische Sinn der einzelnen Handwerks-Innungen allmählig so bestimmt hervor, daß schon im Jahre 1396 das bisherige Allein-Regiment dieser Geschlechter umgestürzt und außer der Stadt-Berwaltung auch die Stadt-Bertheidigung insbesondere in die Hand der Zünfte gelegt ward. Denn der im Jahre 1396 eingesetzte neue Stadtrath bestand aus neunundvierzig Mitgliedern ohne die beiden Bürgermeister, und den Stamm desselben machten sechsunddreißig Zunft Herren aus, welche in das Rathscollodium aus der ganzen Bürgerschaft ohne Unterschied noch dreizehn Rathsherren wählten, worauf von der Gesamtheit beider Bestandtheile des Rathes die beiden Bürgermeister ernannt wurden. Hiernächst ward die Bürgerschaft von Eöln in zweiundzwanzig Zunftgenossenschaften oder dort sogenannte Gassen eingetheilt, und alle Einwohner, selbst die Mitglieder der adeligen Stadtgeschlechter, waren verbunden, sich in eine dieser Zunftgenossenschaften aufnehmen zu lassen; ja selbst Fremde, die sich eine Zeit lang in Eöln aufhielten, mußten einer solchen Zunft beitreten; denn die Zünfte fühlten recht wohl, daß sie sich die Stadtverwaltung nur dann zu bewahren vermöchten, wenn sie alle wehrhafte Mannschaft in der Stadt an ihr Interesse zu binden und sich selbst zum ausdauernden Mittelpuncte der Stadt-Bertheidigung zu machen suchten. Der Plan gelang und die Handwerkszünfte nahmen wirklich diesen Standpunct ein; die Zunft Herren wurden aus ihrer Mitte gewählt und die wehrhafte Mannschaft nach den Zünften eingetheilt. Unter den einzelnen Zünften aber behauptete auch die der Bäcker ihren Platz, und hatte auch das Recht,

einen Zunftherrn in den Rath zu wählen. Insbesondere aber stellte diese Zunft gleich den anderen eine Anzahl waffenfähiger Männer aus der Mitte ihrer Meister und Gesellen auf, die sich unter einer eigenen Zunftfahne sammelten und im Nothfalle sämmtlich oder theilweise zur Vertheidigung der Stadt auszogen, besonders aber deren innere Vertheidigung übernahmen. Um sich für diesen Zweck zeitig in den Waffen zu üben, bildeten die Eölnner Zünfte anfangs Armbrust- und Bogenschützen-Gesellschaften, welche sich späterhin, nach Erfindung der Feuerwaffe, in Büchschützen-Gesellschaften verwandelten, und die das ganze Mittelalter hindurch die ernsthafteste Verpflichtung der Stadt-Vertheidigung sich bewahrten, bis endlich nach Einführung der stehenden Kriegsheere dieser würdige Zweck immer mehr in den Hintergrund trat und höchstens noch das anfängliche Mittel zum Zweck, die durch ein solennes jährliches Festschießen annehmlicher gemachte Waffenübung, irrtümlicher Weise als Zweck behandelt, der hergebrachten Sitte wegen fortbestand, bis auch diese sich zuletzt auf einen bloßen Parade-Aufzug bei diesem Festschießen zu beschränken begann.

Trotz dem, daß das städtische Gemeinde-Wesen in unserem Leipzig theils später, theils unter anderen Verhältnissen sich anbildete, als in Eöln, fand doch rückfichtlich der kriegerischen Haltung der Zünfte auch bei uns ziemlich derselbe Entwicklungsgang statt.

Zwar gab es in Leipzig niemals adelige Stadtgeschlechter und die gewerbetreibenden Bürger hatten daher auch nicht nöthig, solche „Patricier“ von der Stadt-Vertheidigung und Stadt-Verwaltung zu verdrängen; allein die Bürger-Bewaffnung entwickelte sich doch auch hier nur allmählig, und der Antheil, welchen die Zünfte hieran nahmen, konnte erst dann mit Nachdruck hervortreten, als überhaupt die ganze Stadt-Verfassung den Charakter der Selbstständigkeit erlangt hatte, was zwar formell erst im Jahre 1426 geschah, weil damals die städtische Gerichtsbarkeit an das Rath-Collegium kam, der Sache nach aber in so fern schon früher eintrat, als der landesherrliche Richter oder Scultetus wenigstens die eigentlichen Verwaltungssachen schon seit dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts den übrigen Rath-Mitgliedern zur Beforgung zu überlassen pflegte.

Schon unter Otto dem Reichen im Jahre 1182 war die Vertheidigung der Stadt Leipzig in die Hände seiner Bürger gelegt worden; zugleich aber traf sie, da ihre Stadt als ein auf Kosten des Fürsten besetzter Ort galt, die Verpflichtung zur Heeresfolge bei den Kriegszügen des Landesherrn. Beispiele davon, daß sie diese Heeresfolge mit großer Tapferkeit leisteten, kommen schon seit den Zeiten Dietrichs des Bedrängten in den Leipziger Annalen mehrmals vor, wie z. B. in den Jahren 1263 und 1292; ferner 1307, wo Markgraf Friedrich mit Hilfe der Leipziger Bürger den berühmten Sieg bei Lucka über Kaiser Albrecht von Schwaben errang.

Da in dieser ältesten Zeit die Bevölkerung von Leipzig noch gering war, so genügte auch damals ein einziger Hauptmann als Führer des Theils von der streibaren Mannschaft, welche zur Mithilfe bei fürstlichen Fehden aus der Zahl der Bürgerschaft ausgesendet ward; sobald indeß unter dem Einflusse vermehrten Handels und Gewerbes die Zünfte sich

empor zu arbeiten begannen, übten diese Genossenschaften auch hier, wie anderwärts, wesentlichen Einfluß auf die städtische Behrhaftigkeit aus. Seitdem wurde nämlich auch in Leipzig die zu kriegerischer Bestimmung abgeordnete Mannschaft in einzelne Züge nach den verschiedenen Zünften unter ihren Oberältesten mit Innungsfahnen u. s. w. abgetheilt. Verwandte Zünfte, die einzeln nicht stark genug waren, um einen besonderen Zug zu bilden, traten zusammen, und da unter den eigentlichen städtischen Zünften die Bäcker, Fleischer, Gerber und Schuhmacher in Leipzig die ältesten waren, so spielten sie auch bei der Bürger-Bewaffnung die erste Rolle*).

Eben darum darf man auch annehmen, daß gerade diese Innungen die ältesten Bestandtheile der Bürger-Bewaffnung gebildet, und ihre Mitglieder zuerst zu den Rüstungsschützen-Gilden zusammen getreten sind, welche seit dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts auch in Leipzig wie anderwärts den volksthümlichen Mittelpunkt der städtischen Behrhaftigkeit zu bilden begannen.

Zwar fehlt es an ganz genauen Angaben darüber, wann zuerst diese Rüstungsschützen-Gesellschaften in das Dasein getreten; allein später, als zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts, ist dieß auf keinen Fall geschehen, ja es scheint diese Thatsache vielmehr schon der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts anzugehören.

Wie bekannt machten schon im Laufe des zwölften Jahrhunderts die Bogen- und Rüstungsschützen zu Fuß den Hauptbestandtheil der städtischen Wehrmannschaft aus. Auch in Leipzig war dieß der Fall, und nur ausnahmsweise kamen hier berittene Bürger oder sogenannte Constabler vor, da der Aufwand für den Unterhalt der Pferde und für eine vollständige reitermäßige Waffenrüstung die Kräfte der gewöhnlichen Bürger bei weitem überschritt, und daher nur einzelne sehr wohlhabende unter ihnen sich auf diese Art auszurüsten pflegten.

Daß sich nun die gewöhnlichen Bogen- und Rüstungs-

*) Die Fischer-Innung kann vielleicht überhaupt genommen für die älteste Innung in Leipzig gelten, denn ihr Entstehen hing mit dem ganzen ersten Ursprunge der Stadt genau zusammen; allein diese Innung gehörte in Leipzig nicht zu den eigentlichen städtischen Zünften; sie war vielmehr stets nur eine vorstädtische Gilde, die eben deshalb auch unter abgesondelter Gerichtsbarkeit stand. Ihre Mitglieder waren nämlich ursprünglich landesherrliche Burgsassen, welche bei der Ausübung ihres Gewerbes allerlei Verpflichtungen gegen diejenigen zu beobachten hatten, denen das Recht der Fischerei lehnsweise vom Landesherrn überlassen worden war. Eine lange Zeit hindurch, vom Jahre 1306 bis zum Jahre 1539, besaß das hiesige Thomaskloster dieses Recht, und deshalb stand auch die Leipziger Fischer-Innung während dieser ganzen Periode unter klostertlicher Gerichtsbarkeit; ja selbst noch im Jahre 1539, wo mit dem Thomaskloster als solchem auch dessen Gerichtsbarkeit erlosch und an den Stadtrath überging, hielt letzterer es für angemessen, die Fischer-Innung als vorstädtische Gilde nicht dem Stadtgericht, sondern dem jetzt so genannten Landru ben gericht unterzuordnen, und es stand sogar bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine eigene Gerichts-Procedure für die Rechts-Angelegenheiten der hiesigen Fischer in Geltung, für welche noch im Jahre 1651 ein eigenes Statut erlassen ward; vergl. Gretschels Beiträge zur Geschichte Leipzigs. Leipzig 1835. 8., S. 139—156, und den Bericht der deutschen Gesellschaft zu Leipzig vom Jahre 1832, Leipzig 1833. 8., S. 87 u. ff., wo das vorerwähnte Statut durch Herrn D. Gretschel vollständig mitgetheilt worden ist.

Schützen unter den Innungsführern versammelten, war sehr natürlich; denn auf diese Weise erhielten sie auch für Waffenübung und Waffendienst bereits bekannte Führer, denen sie weit williger sich unterordneten, als ungewohnten, neu ernannten Sebielern; eben so aber gab die gleichzeitig notwendige Waffenübung Anlaß, daß eben deshalb die Wehrmannschaften gewisser Innungen sich zu regelmäßig wiederkehrenden Zusammenkünften vereinten, und statt des zwecklosen Schießens mit gewöhnlichen Armbrüsten, oder auch größeren, sogenannten Rüstungen die Schießübungen nach Ziel und Scheibe ausbrachten, die in späterer Zeit auch für die mit Feueergewehr ausgerüsteten Schützen beibehalten wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Ritter Kuno von Falkenstein.

Nicht bloß im Harze giebt es eine Burg Falkenstein, auch der Schwarzwald hat eine solche, die jedoch ganz in Trümmern liegt; und wie von der Burg aus dem Harze gar mancherlei Sagen umgehen, so weiß die Volksfage auch gar Manches von diesen Ruinen auf dem Schwarzwalde zu erzählen. Namentlich nennt sie dem Reisenden häufig den Ritter Kuno. Derselbe ging einst schwermüthig im einsamen Forste, denn er hatte keinen Sohn und fürchtete, daß sein Stamm mit ihm aussterben möchte. Da stand plötzlich der Böse vor ihm in Gestalt eines Jägers und versprach ihm zahlreiche Nachkommen; wenn er sein eigen sein wollte. Aber der fromme Rittermann schlug ein Kreuz und floh. Als er jedoch wieder auf seiner Burg war, faßte er den Entschluß, das Kreuz zu nehmen und ins Morgenland zu ziehen. Er nahm Abschied von seinem Weibe und gab ihr die Hälfte des Eherringes. „Kehre ich nicht heim und sind sieben Jahre verflossen“ sprach er „so denke, ich sei gefallen im Kampfe.“ Mit diesen Worten eilte er nach Osten, im Kampfe mit den Ungläubigen den Kummer und Verdruß zu verschleichen. Da fiel er in die Hände des Sultans und ward in einen Kerker geworfen, wo ihm der Böse zum zweiten Male erschien und Freiheit und des Sultans Tochter anbot, wenn er sein eigen sein wollte. Aber der fromme Ritter erlag auch dieser Versuchung nicht und bald ward er durch einen Vertrag auf rechtliche Weise aus dem Kerker errettet. Da gedachte er nun in die Heimath zurückzukehren, und unerwartet fanden sich auch drei seiner Knappen zu ihm. Viele Tage und Nächte zogen sie durch Berge und Thäler dahin, bis endlich der Ritter die Unholde als Truggestalten der Hölle erkannte. Noch lag die ersehnte Heimath aber in weiter Ferne und die sieben Jahre waren schon bis auf einen Tag vergangen, als ihn der Schlaf überwältigte und er in einem schweren Traume sein Weib mit einem Andern vor dem Frau-Altar stehen sah. Erschrocken wachte er auf und der Teufel stand zum dritten Male vor ihm. „Morgen“ sprach er höhniß „ist die Vermählung, und der Weg noch viele Tagereisen, aber ergieb dich mir, so bringe ich dich in wenig Augenblicken hin!“ Da schwankte der Ritter. „Schläfst du auf dem Wege nicht ein, so sei auch alles Wortes gegen mich quitt und ledig!“ — „Dessen will ich mich wohl erwehren“ gedachte der Ritter und stehete zu Gott, indem er auf ihn bauend dem Teufel

zusagte. In Gestalt eines Löwen trug ihn nun dieser pfeilschnell durch Land und über Meer, zwei Falken aber umkreisten des Ritters Haupt und hielten ihn immer wach, bis die Ritternachtstunde schlug, und die Gewalt des Bösen dem Ritter nun nichts mehr anhatte. Unerkannt langte der Ritter auf seiner Burg an, wo sich die Gäste versammelt hatten, denn die edle Burgfrau war allerdings im Begriff, ihre Hand einem neuen Eheherrn zu reichen. Als sie aber dem Herrn Kuno einen Becher Wein reichte, ließ dieser die zurückbehaltene Hälfte seines Ringes auf den Boden fallen und gab ihr so den Becher zurück. Sie erkannte ihn, erbleichte, that aber, schnell sich fassend, die Hälfte des ihrigen hinzu, und beide Hälften vereinigten sich wieder zu einem Ganzen. Sie aber weinte und bat um Gnade, und er nahm ihre Hand mit den Worten: „Sieben Jahre warst Du mir treu; jetzt soll uns nur der Tod trennen!“ Das Stück wohnte von nun an auf dem Falkenstein und ein blühender Sohn erbt des Vaters Burg. Noch jetzt weilt Ritter Kuno's Geist hier in der Gegend und ist oft der Begleiter für verirrete Wanderer.

Feuilleton.

Die Bartholomäusnacht in der Türkei. Die Türkei hat auch eine Bartholomäusnacht gehabt, so gut wie Frankreich später unter Karl IX. Bekanntlich zählt Mohammeds Religion eben so verschiedene Secten, wie die Christliche, und wie unter denen der letztern sich vornehmlich Katholiken und Protestanten organisirt haben, so stehen im Oriente hauptsächlich Sunniten und Schiiten einander schroff gegenüber. Letztere bilden das Uebergewicht in Persien, erstere behaupten es im Reiche der Osmanen, und hier kam es unter Selim I. 1514 zu einem furchtbaren Auto da Fé gegen die Schiiten, das mit der Bartholomäusnacht eine überraschende Aehnlichkeit hat. Der Sultan Selim I. hatte ein herrliches Großinquisitor-Talent. Durch geheime im ganzen Reiche umherstreifende Kundschafter hatte er in Erfahrung gebracht, daß viele tausend der Schiitensecte ergebene Mohammedaner zerstreut lebten; in Asien und Europa waren sie im Stillen alle von 7 bis 70 Jahren aufgezeichnet worden. 40,000 ungefähr standen auf den ihm zugesendeten Listen und sie alle verfielen fast an einem Tage dem Schwerte oder wurden in den Kerker geworfen. Die Befehle dazu waren eben so in der Stille gegeben, wie die Befehle der verhassten Lehre ausgemittelt worden. Ein türkisches Gedicht preist noch heute die abscheuliche Barbarei, so gut wie auch noch jetzt in Frankreich die Bartholomäusnacht von Zeit zu Zeit als eine wohlthätige Strenge gerühmt wird.

Der Sultan, wohlbewandert, voll Verstand,
Schick kund'ge Schreiber aus in jedes Land.
Aufzeichnen sollen sie nach Stamm und Stämmen
Die Jünger dieses Volks mit Nam' und Namen.
Von sieben Jahren bis auf sechzig Jahr
Bring' im Divan die Liste Jeder dar.
Es waren vierzigtausend grad' enthalten
In den Verzeichnissen von Jung und Alten.
Die Bringer dieser Listen wurden dann
Gesandt an die Statthalter mit Ferman.
Wo immer der Befehl war hingekommen,
Ward Fuß für Fuß das Schwert zur Hand genommen.
Es wurden hingerichtet in dem Land'
Mehr als die Zahl, die in den Listen stand!

Ueberhaupt steht Selim I. in den türkischen Annalen wegen dieser Reherverfolgung als einer der gerechtesten und tugendhaftesten Fürsten da, und selbst die meisten europäischen Diplomaten jener Zeit, welche Augenzeugen des Blutbades waren, nennen ihn so, weil die Ausrottung von Reheren damals das Ziel aller Staatsweisheit war, und diese Vertilgung der Schiiten

hnen ungefähr aus dem Gesichtspuncte erschien, welchen man in Europa z. B. bei Vertilgung der Waldenser gehabt hatte.

Ob wohl Mehemet-Ali in Aegypten auch so denken mag? Wenn ein Orientale Aegyptens Alterthümer besucht, so sind die Eindrücke, die sie bei ihm hervorbringen, von ganz anderer Art, wie bei einem Europäer. Der letztere sieht hier die Wiege ältester Wissenschaft und Kunst, ältester Hierarchie und Symbolik, ältester Macht und Größe, ältester Cultur und Sitte! Dem Orientale dagegen sind die alten Tempel und Paläste alter Könige, die Sphinxen und alten Götterbilder geheimnißvolle Bewahrer von Schätzen, die Hieroglyphen verborgene Anweisung, die letztern zu erheben oder selbst Gold zu fertigen. Der Europäer sieht dort den

Stein alter Weisheit, der Orientale den Stein der Weisen, d. h. die Kunst, eine Linctur zu fertigen, welche das Leben verlängert und Blei in Gold verwandelt. Nur in einigen Ideen treffen Orientalen und Europäer dort zusammen. Die erstern kennen ebenfalls Aegypten als das Land, wo Jacob und seine Söhne einwanderten; das Land ist ihnen die Wiege von zwölf Propheten, deren Namen meist auch dem Europäer befreundet sind, z. B. Moses, Aron, Jeremias, Jesus u., und wissen sie auch nichts vom Sesostris, so schwebt doch wie ein Reibelbild der Pharaos ihnen vor, unter welchem Joseph die Scheuern füllte. Wissen möchte man nun wohl, welche Vorstellungen Mehemet Ali von dem Allen hegt, und wie weit er sich darin den Europäern genähert hat?

Am 26. Sonntage nach Trinitatis (allgemeine Todtenfeier) predigen:

- zu St. Thomä: Früh 9 Uhr Hr. D. Reifner, Bsp. 12 Uhr : D. Siegel;
- zu St. Nicolai: Früh 9 Uhr : D. Fischer, Mittag 12 Uhr : M. Lampadius, Bsp. 12 Uhr : Cand. Buschbeck;
- in der Neukirche: Früh 8 Uhr : Prof. Küchler, Bsp. 12 Uhr : Cand. Richter;
- zu St. Petri: Früh 9 Uhr : M. Naumann, Bsp. 2 Uhr : M. Schneider;
- zu St. Pauli: Früh 9 Uhr : D. Krehl, Bsp. 2 Uhr : M. Warkert;
- zu St. Johannis: Früh 8 Uhr : M. Krig;
- zu St. Georgen: Früh 8 Uhr : M. Hänfel, Bsp. 12 Uhr Betstunde und Examen;
- zu St. Jakob: Früh 8 Uhr Hr. Cand. Kahrig;
- Katechese in der Freischule: 9 Uhr : Gräbner;
- Katechese i. d. Arbeitsschule: 9 Uhr : M. Schmidt;
- kathol Gottesdienst: Früh 10 Uhr : Pfarrer Hanke;
- ref. Gemeinde: Früh 9 Uhr : Pastor Hirzel.

- Montag Hr. D. Rübel.
- Dienstag : M. Michaelis.
- Mittwoch : Cand. Gärtner.
- Donnerstag : Cand. Leuschner.
- Freitag : D. Fischer.

Wächner:

Hr. M. Simon und Hr. D. Reifner.

Motette.

Heute Nachm. um 12 Uhr in der Thomaskirche: Die Todtenfeier von Biercy, (in 2 Theilen.)

Kirchenmusik.

Morgen früh um 9 Uhr in der Nicolaikirche: Kyrie und Gloria, von Eybler.

Liste der Getrauten.

Vom 11. bis mit 17. November.

- a) Thomaskirche:
 - 1) Hr. W. Franke, Bürger und Kramer, mit Igfr. C. W. Kranz, Bürgers u. Hausbesizers Tochter.
 - 2) J. G. Hergott, Einwohner, mit Igfr. F. W. Ringl, Wollenwebers aus Fraureuth Tochter.
 - 3) C. F. F. Reinhardt, Schuhmacher in Reudnitz, mit Igfr. C. F. A. Sack, Einwohners aus Wersburg Tochter.
 - 4) A. F. G. Siegel, Buchdrucker, mit Frau J. G. Schuster, Lohnmarqueurs hinterl. Witwe.
- b) Nicolaikirche:
 - 1) Hr. F. E. Simon, Kaufmann in Schneeberg, mit Igfr. F. A. Voigt, Bürgers u. Destillateurs Tochter.
 - 2) Hr. M. Kallsta, Bürger u. Schuhmachermeister, mit A. D. Rolle, Häublers in Großkugel Tochter.

- 3) Hr. J. B. Allgeier, Bürger u. Schneidermeister, mit Igfr. C. L. Gröper, Bürgers, Leim- und Victualienhändlers Tochter.
- 4) C. G. Mähold, Meublespolierer, mit M. R. Hennig aus Niederossig.
- c) Katholische Kirche:
 - W. D. F. Altermatt, Böttchergeselle u. Einwohner, mit Igfr. M. C. Franke aus Schleubitz.
- d) Reformirte Kirche: Vacat.

Liste der Getauften.

Vom 11. bis mit 17. November.

- a) Thomaskirche:
 - 1) Hrn. C. F. G. Heidnigs, Bürgers u. Schuhmachermeisters Sohn.
 - 2) Hrn. C. G. Kreschmars, Bürgers und Schneidermeisters Tochter.
 - 3) Hrn. C. F. Alberts, Bürgers u. Schenkwrths Tochter.
 - 4) Hrn. J. C. Kreschmars, Bürgers u. Schenkwr. Sohn.
 - 5) C. G. Borwerks, Knopfmachers Sohn.
 - 6) J. C. Schumanns, Kupferdruckers Tochter.
 - 7) F. E. Brodes, Fabrikarbeiters Tochter.
 - 8) J. C. G. Lindners, Schuhmachers Sohn.
 - 9) G. A. Sängers, Zimmergesellsens Sohn.
 - 10) C. G. Sieblers, Meubleurs Sohn.
 - 11) J. H. A. Süß, Schriftsetzers Tochter.
- b) Nicolaikirche:
 - 1) Hrn. F. E. Büchners, Fleischwaarenhändlers Sohn.
 - 2) J. G. Helms, Briefträgers Tochter.
 - 3-4) Hrn. G. E. Treitschke's, Architekten beim sächs.-bayer. Bahnhofe Zwilling's-Sohn und Tochter.
 - 5) Hrn. J. G. Hausmanns, Bürgers, Puz- u. Modehändlers Sohn.
 - 6) Hrn. J. C. Hofelichs, Bürgers u. Schneidernstrs. S.
 - 7) Hrn. H. Münchs, Kaufmanns Tochter.
 - 8) Hr. C. F. Pegers, Handlungsbieners Tochter.
 - 9) Hrn. J. G. Böhrrings, Dieners bei dem Rath's-Landgerichte Sohn.
 - 10) Hrn. J. G. Pauls, Advocatens Sohn.
 - 11) Hrn. C. F. A. Meinhöfers, Hlgs-Reisenden Tochter.
 - 12) Hrn. J. F. Senfs, Bürgers u. Schenkwrths Tochter.
 - 13) J. C. Seebe's, Maurergesellsens Sohn.
 - 14) Hrn. A. Seupels, Schneidermeisters in den Straßenhäusern Tochter.
 - 15-19) 5 unehel. Knaben.
 - 20-21) 2 unehel. Mädchen.
- c) Katholische Kirche: Vacat.
- d) Reformirte Kirche:
 - Edmund Zetsche, Handlungs-Copistens Sohn.
 - Anna Thekla Kelly, Handlungsbesiffenen Tochter.

Getreidepreise vom 13. bis 19. Novbr.

Weizen	4	Abtr.	10	Rgr.	—	Pf.	bis	4	Abtr.	15	Rgr.	—	Pf.
Korn	3	25	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Gerste	2	27	5	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Hafer	2	10	—	—	—	—	—	2	12	5	—	—	—
Kartoffeln	1	10	—	—	—	—	—	2	20	—	—	—	—
Erbsen	4	27	—	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—
Heu	1	25	—	—	—	—	—	2	2	5	—	—	—
Stroh	3	25	—	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—
Butter	—	17	5	—	—	—	—	22	5	—	—	—	—

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise.

Büchenholz	7	Abtr.	15	Rgr.	—	Pf.	bis	8	Abtr.	10	Rgr.	—	Pf.
Birkenholz	6	5	—	—	—	—	—	7	5	—	—	—	—
Eichenholz	5	25	—	—	—	—	—	6	10	—	—	—	—
Eichenholz	5	15	—	—	—	—	—	6	10	—	—	—	—
Kiefernholz	4	10	—	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—
Korb Kohlen	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiff. Kalk	—	20	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—

Sämmtliches Holz ist 1 Elle lang.

Bekanntmachung.

Seit Anfang des Monats October dieses Jahres sind die nachbemerkten Gegenstände:

- 1) ein kleiner Schlüssel,
- 2) ein vergoldeter Ohrring,
- 3) eine Tabakspfeife mit weißem Porzellan-Kopfe,
- 4) ein Spazierstock,
- 5) zwei Tabakspfeifen,
- 6) drei zusammengebundene Schlüssel und
- 7) ein sogenannter Handhaak.

und zwar die sub No. 1 bis 4 erwähnten in verschiedenen hiesigen Fiaces, die übrigen aber anderwärts aufgefunden und nachmals bei uns eingeliefert worden, weshalb wir die Eigentümer jener Gegenstände hierdurch auffordern, sich binnen 6 Wochen von heute an gerechnet bei uns zu melden.

Leipzig, den 19. November 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 19. November zum ersten Male: Der Herzog von Dionne, komische Oper in 3 Acten, nach dem Franz. von Scibe und Saintine von Bödnstein. Musik von Auber.

Sonntag den 20. November: Doctor Wespe, Original-Lustspiel von Roderich Benedix.

Leipziger Kunstverein.

Gute Abend von 6 bis 9 Uhr 2. Ausstellung (Fortsetzung der ersten), gütigst besorgt durch Herrn D. Sillis.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Besitzers soll das sub Nr. 5/258 in der Mittelstraße alhier gelegene Grundstück

Dienstags den 22. d. M.

Vormittags um 11 Uhr durch mich notariell versteigert werden. Das Grundstück selbst besteht aus Vorder- und Hintergebäude nebst daran befindlichem Bauplatz von ca. 896 □ Ellen und liegt in der Nähe der Leipzig-Dresdener Eisenbahn; die Gebäude sind neu und geschmackvoll gebaut, zweckmäßig eingerichtet und für jeden Geschäftsmann geeignet. Das Nähere hierüber ist in meiner Expedition, (Grimm. Straße Nr. 5) woselbst auch die Versteigerung zur angegebenen Zeit stattfinden wird, zu erfahren. Leipzig, im November 1842.

Adv. Rob. Benker, R. S. immatr. Notar.

Bei Theodor Thomas in Leipzig, Petersstraße, vis à vis dem Hotel de Baviere, ist zu haben:

Der Milcharzt.

Eine kurzgefasste Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung,

Blutflüsse, verhärtete Brüste, Durchfall, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Fieber, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie, Katarrh, Krämpfe, Krebs, Lungensucht, Lustseuche, Nervenschwäche, Rheumatismus etc. durch den theils äußerlichen, theils innerlichen Gebrauch der süßen Milch leicht und sicher zu heilen. Von Dr. M. Fr. Richter. Dritte stark vermehrte Auflage. 8. 1842. Brosch. 10 Rgr.

Leihbibliothek

von C. F. Schmidt,

Reichstraße Nr. 50/584, dem Schuß nachergäßchen gegenüber.

Unterricht in der französischen Sprache.

H. Beguin aus Neuchâtel hat die Ehre, einem verehrten Publicum und den Herren Studenten die ergebene Anzeige zu machen, daß er entschlossen ist, sich in dieser Stadt als Privatlehrer niederzulassen. Er hegt die feste Hoffnung, daß er durch seine eigenthümliche Unterrichtsmethode und durch seinen ausdauernden Eifer das Wohlwollen und die Zufriedenheit Derer, welche ihn mit ihrem geneigten Vertrauen beehren, erwerben werde. Die, welche diese Anzeige zu berücksichtigen geneigt sind, wollen sich gütigst Reichstraße Nr. 23, zwei Treppen vorn heraus adressiren.

Montag d. 12. Decbr.

wird die erste Classe der 23. Königl. Sächs. Landeslotterie in Leipzig gezogen.

Mit Loosen zu derselben in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ empfiehlt sich die Haupt-Collection von P. Chr. Plencner.

Stahl- und Kupferplatten,

neue so wie gebrauchte, werden von mir auf das feinste geschliffen und polirt, und nach Quadrat-Fuß billigt berechnet. Leipzig, im November 1842.

Gustav Graul, Schleismüller.

Galvanisch vergoldet und versilbert etc.,

gut und billig, wird fortwährend in der Süssler- und Bronzewaarenfabrik von

Ernst Haake, Hainstraße Nr. 1/339.

Knaben-Kleider

werden sehr geschmackvoll und möglichst billig gefertigt: Grimma'sche Straße Nr. 23.

Rudolph Fries

empfiehlt sich im Einkauf getragener Kleidungsstücke jeder Art, ferner Uhren, Wäsche, Betten u. s. w.; Gewölbe: Ritterstraße Nr. 2.

Nothwendige Anzeige.

Um so mancher Verwechslung meines Fabrikats zu begegnen, bemerke ich ergebenst, daß der Verkauf meiner Wattenfabrik außer den Messen nur in meiner Wohnung: **Barfußgäßchen Nr. 13/175, eine Treppe**, stattfindet, und daß ich weder mit dem Wattenhandel im Gewölbe neben meiner Wohnung, noch mit der Firma: **J. G. Richter** in der **Holle'schen Gasse** in Geschäftsverbindung stehe.
J. G. Richter, Wattenfabrikant.

Freiwillige Subhastation.

Das sub Nr. 104 in der Leipziger Straße vor dem Dreßdener Thore auf Reudnitzer Flur gelegene Haus sammt Garten soll

Montag den 21. November a. e. Nachmittags um 2 Uhr

durch mich notariell versteigert werden.

Kausflüchtige wollen sich zu der vorgemerkten Zeit in dem gedachten Hause einfinden.

Die Subhastationsbedingungen sind in meiner Expedition einzusehen. Leipzig, den 10. November 1842.

Adv. Otto Koch, req. Notar,
Reichstraße Nr. 1, 3. Etage.

* Ein vollständiges Gesellschaftstheater auf Leinwand gemalt mit Porzellan, fast noch neu, steht billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Reinhardt**, Hausstand in der großen Feuerfugel.



Zu verkaufen ist ein schöner übergrauer Hühnerhund, 9 Monate alt. Näheres Schützenstraße Nr. 17 parterre.



Zu verkaufen ist ein fast neuer dauerhafter moderner vierfüßiger Stadt- und Reisewagen: Reiger Straße Nr. 6, 2. Etage.

Zu verkaufen sind billig zwei Doppelfenster, 1 Elle 16 Zoll breit, 3 Ellen hoch: Königsplatz Nr. 16, 2 Treppen.

* Beere Rissen verschiedener Sorten sind billig zu verkaufen: Universitätsstraße Nr. 1 durch den Hausmann.

Spanische Sardellen,

vorzüglich schöne Waare, das Pfund 10 Ngr., so wie eine Sorte zu Verwendung an Specken, das Pf. zu 6 Ngr. empfiehlt **W. Sever**, Nicolaistraße Nr. 50/600.

Russ. Zuckererbsen,

in bester Qualität, feinsten Portwein, Madeira und Jamaica-Rum empfangen und empfohlen
Rivinus & Heinichen.

Die vorhandenen gefüllten und einfachen Hyacinthenzwiebeln verkaufe ich von heute an 50% unter dem Katalogpreise.
C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

Maschinen-Chocolade und Cacao-Masse eigener Fabrik.

Folgende Sorten Chocolade, welche mit der größten Reinlichkeit zubereitet, gut und preiswürdig empfohlen werden können, verkaufe ich zu jetzigen Preisen:

feinste Suppen-Chocolade das Pfund à 6 Ngr.,
feinste Gewürz-Chocolade à 7¹/₂, 8³/₁₀ u. 10 Ngr.,
extra feine Vanille-Chocolade à 12¹/₂, 15, 17¹/₂ und 20 Ngr.,

Gesundheits-Chocolade das Pfund à 11³/₁₀ Ngr.,
feinste Cacao-Masse 32 Loth à 10 und 11³/₁₀ Ngr.,

J. N. Lorenz,
Petersstraße Nr. 12/79, neben dem Hotel de Russie.

Brillant Prachtkerzen, à Packet 12¹/₂ Ngr.
und alle Sorten Lampendochte empfiehlt
Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Der so allgemein beliebte

Nürnberger Vanille-Kuchen

trifft morgen wieder ein.

Moriz Richter.

Frische große

Holsteiner Austern

empfiehlt zum billigsten Preise die Weinhandlung von
C. E. Werner, Neumarkt, große Feuerfugel.

Zwickauer Steinkohlen und Coaks

sind in besten Qualitäten zu haben in der
Niederlage, Königsplatz Nr. 12.

Die schönen böhmischen Kohlen

sind wieder angekommen bei

Friedrich Niemann im Düngerhofe.

In der

Burgler Steinkohlen-Niederlage

sind zu haben: Pechsteinkohlen pr. Schffl. 22 Ngr.,
vergerichtete schwarze harte Kohle 20 Ngr. 4 Pf.
Maschinenkohle 18 Ngr., Gas-Coaks 15 Ngr. pr. Schffl.

Außer in meinem Comptoir können Bestellungen in die von mir angebrachten Zettelkästen gelegt werden: 1) bei Hrn. Lotterie-Collecteur **Carl Marx** am Gewölbe, Hainstraße Nr. 19, 2) Herrn **Engelmann**, Königsplatz Nr. 17, 3) **Grimma'sche Straßenecke** am Neumarkt Nr. 8.
Bahnhofgäßchen, Eingang im Hahnenlamthor. **Hörnig.**

Von dem berühmten

Gehör-Oel

von Dr. **B. James Robertson** in London, geprüft von der hohen Medicinalbehörde in Dresden, zur Heilung der Taubheit, wodurch harthörige das vollkommenste feinste Gehör wieder erlangen und sogar die Taubheit bei alten Personen geheilt wird, empfing ich so eben die erste Sendung und verkaufe solches in Flacons à 1¹/₂ Thlr. nebst Gebrauchsanweisung.

Robert Schmidt,

Dresdner Straße Nr. 1/1404, dem Posthause gegenüber.

und verpflieht den geehrten Käufern die rechtliche Bedienung

Herren-Gardrobe-Mittel
empfehle ich ihr wohlhabendes Lager fertiger
Gul. Berthold, Gewölbe Reichstr. Nr. 3,
von

Die Cravaten-Fabrik

6¹/₂ breite Gardinen-Kattune

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Im Herren-Kleider-Magazin von **S. Seyfath** sollen Bournous, Palletots, Mäntel, Röcke, Beinkleider und Westen, desgl. 200 Stück Schlaf- und Comptoirröcke billig verkauft werden: Petersstraße Nr. 17, neben den 3 Königen.

Bournous und Palletots,

anliegende als Sachpalletots, Röcke, Mäntel, echte Racintoff, Ballwesten, Beinkleider u., empfiehlt in größter Auswahl
Carl Kästner,

Hainstraße Nr. 25/204, Lederhof.

Von Flanell- und Lama-Mänteln
empfang ich wieder neue Zusendungen, die ich hiermit bestens empfehle.
J. H. Meyer.

Meublestoff-Lager.

Englische, französische und deutsche feine **Glanzcattune** und **Borduren**, echtfarbige **Tolles de Jouy**, **Cattun-Wagenfutter**, alle Sorten ein- und zweifarbig baumwollene, halbwoollene, wollen, seidene und halbseidene **Damaste**, feinste französische **Peluche**, (Velours d'Utrecht), **Moirées**, **Lastings**, glatte und f. gonnirte **Kopfhaarzeuge**, **Satins d'Amérique**, gestickte und glatte weiße **Mouffeline** zu **Vorhängen**, weiße und gedruckte **Fenster-Rouleaux** und alle Sorten **Tisch- und Bettdecken**, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
J. H. Meyer.

Weissen und braunen Nürnberger Lebkuchen,

von delicatem Geschmacke, empfiehlt in frischer Waare

C. A. Sonnenkalt,
Thomasgäßchen Nr. 11/111.

Ausverkauf von Damenputz.

Um meine Handlungslocalien recht bald räumen zu können, verkaufe ich fortwährend die elegantesten Pariser Moden, Blumen, Bänder und Stoffe zc. zur Hälfte des Kostenpreises.
J. Köberlin.

Lederne Puppenleiber und Köpfe,

nach den neuesten Façons gearbeitet, empfiehlt in reicher Auswahl

C. A. Sonnenkalt, Thomasgäßchen Nr. 11/111.

Gesucht werden 150 Thlr., es kann Mündelgeld sein, 800 Thlr., 1300 Thlr. und 2500 Thlr., jetzt oder Neujahr, gegen alleinige gute Hypothek, zu 4 1/2 % Zinsen. Alles Nähere durch
S. Stoll, kleine Flischergasse Nr. 11.

4500—4800 Thlr. werden gegen erste Hypothek und 4 1/2 % Zinsen auf ein hiesiges Haus- und Garten-Grundstück im Werthe von 9800 Thlr. zu erborgen gesucht durch
Adv. Rob. Jenker, Grimma'sche Straße Nr. 5.

* Ein reinliches ehrliches Mädchen, welches im Kochen erfahren ist, kann sogleich oder zum 1. Dec. einen Dienst erhalten. Wo? erfährt man Hainstr., Markstraße 1. Bude.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, das im Kochen erfahren ist, kann den 1. Decbr. einen Dienst erhalten: Frankfurter Straße Nr. 9/1060. Nähere Nachricht bei dem Gastwirth.

Ein Mann in den 40er Jahren, bei voller Kraft, sucht einen Posten als Hausmann, Kutscher, Markthelfer zc. Er kann sogleich antreten, hat die besten Zeugnisse aufzuweisen und bezieht sich wegen näherer Auskunft auf
Den 17. Novbr. 1842. **Hentschel & Pinckert.**

Zu vermietthen sind zu Weihnachten an ledige Herren zwei freundliche meublirte Parterre-Stuben mit Kaminen und der Aussicht nach der Promenade: in der kleinen Fleischergasse Nr. 18.

* Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Sauerkraut nebst andern Speisen ladet höflichst ein
S. Meißner, Königplatz Nr. 18.

Ergebenste Einladung zur Kirmes im Kohlgarten,

welche Sonntag als den 20. November ihren Anfang nimmt und mehre Tage in der Woche gehalten wird. Montag, Mittwoch und Freitag werde ich mit warmen, die übrigen Tage mit einer Auswahl kalten Speisen, vorzüglich guten Bieren ergebenst aufwarten.
Einhorn, 3 Mohren.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut, so wie zu verschiedenen andern Speisen ergebenst ein
C. Demichen, Burgstraße Nr. 24.

Morgen Sonntag

Concert in Stötteritz,

wobei ich mit gefüllten und ungefüllten Apfels- und Aprikosens- und einer bedeutenden Auswahl in Kaffeeuchen aufwarten werde.
Schulze.

Morgen starkbesetzte Concert- und Tanzmusik auf der großen Funkenburg.
Hauschild.

Zur Klein-Kirmes in Entritzsch

Sonntag den 20. November gutbesetzte Tanzmusik. Zu warmen und kalten Speisen und Getränken, so wie zu frischem Kuchen ladet ergebenst ein
Schönberg in der Oberschenke.

Zur Klein-Kirmes nach Röckern

Sonntag den 20. d. ladet zum Schlußfest nebst Concert und Tanzmusik ergebenst ein
C. Heinze.

Gasthof zu Lindenau.

Morgen Sonntag den 20. November gutbesetzte Tanzmusik.
J. G. Hauschild.

Leipziger Waldschlößchen.

Morgen zur Klein-Kirmes findet von 3 Uhr an starkbesetzte Concert- und Tanzmusik statt, wozu ein musikliebendes Publicum ergebenst einladet
Das Musikcor von J. G. Hauschild.

Einladung.

Zur Feier meiner Kirmes, welche morgen und die folgenden Tage stattfindet, lade ich ein geehrtes Publicum ergebenst ein, mich recht zahlreich zu besuchen; für gute Getränke, warme und kalte Speisen und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
C. Gerhardt in R. u. n. i. g.

Zur Kleinfirma in der Oberschenke zu Gohlis

morgen Sonntag findet von 8 Uhr an starkbesetzte Concert- und Tanzmusik statt. Es ladet ein geehrtes Publicum dazu ein **das Musikchor von M. Wenzl**

W Heute Abend zu Schweinsknöchelchen und Klößen mit Meerrettig und Grog-Sauce ladet ergebenst ein
F. G. S. Schwager,
neben dem Hotel de Baviere.

Schlachtfest.

Heute früh 1/2 9 Uhr Weißfleisch, Abends frische Wurst, Wurstsuppe und andere Speisen.
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

* Heute den 19. November 1/2 9 Uhr Weißfleisch, Abends frische Wurst und andere Speisen nebst einem feinen Löffchen Altenburger Lagerbier; es ladet ergebenst ein
August Ihbe, große Windmühlengasse Nr. 18.

Einladung. Heute Sonnabend früh zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst ladet ergebenst ein
F. Senf, Querstraße.

Heute ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein
F. A. Lange im wilden Mann.

* Heute früh zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst ladet seine Gönner ergebenst ein
J. Knobloch, Petersstraße.

* Heute Abend zu Karpfen und Gänsebraten nebst einem feinen Löffchen Litzschener Lagerbier ladet ergebenst ein
Brenner in Kupfers Hofe.

Heute zu Gänsebraten, Karpfen und anderen Speisen ladet ergebenst ein
F. A. Böttger, Magazinasse Nr. 25.

* Heute Abend zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und Karpfen mit Krautsalat ladet ergebenst ein
Friedrich Bürger im Goldhahngäßchen.

Morgen Sonntag lade ich zur Kleinfirma ein, wobei ich mit verschiedenen kalten und warmen Speisen aufwarte.
Schröter in Volkmarzdorf.

Einladung.

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut nebst einem Löffchen feinen Tauchaer Lagerbier ladet ergebenst ein
Blöding, Gewandgäßchen.

Verloren wurde am 15. d. M. Abends eine Brieftasche, inliegend 6 Thlr. in preuß. Cassenbillets von einem

armen Arbeiter durch das Johannisthal nach Ruoniß. Der ehrliche Finder erhält herzlichen Dank nebst Belohnung bei Abgabe dieses auf der bairischen Eisenbahn.

In vergangener Michaelismesse sind von Knechten hiesiger Expediture aus den Niederlagen des Herrn **H. C. Meyer jun.** aus Hamburg (in Herrn Lehmanns Hause am Markte) zum Verladen folgende Cais abgeholt worden, die aber bis jetzt noch nicht an ihren Bestimmungsörtern angekommen sind:
S. L. B. Nr. 17 1 Packen enthaltend 80 Pfd. gespaltenes Rohr,
: : Nr. 18 1 Packen, enthaltend 50 Pfd. Berssteckfleisch;

auch kann es möglich sein, daß sich beide Theile in einem Ballen befinden; ferner ohne Signum 1 Packen, enthaltend 65 Pfd. Schnei erfschwein. Sollten dieselben wohl noch am Platze lagern, oder mir Jemand über deren Verstand Auskunft geben können, so bitte ich um gefällige Anzeige.
Ed. Fr. Christ,
Adresse: **C. U. Sonnenfals.**

Verlaufen. Donnerstag den 17. d. M. hat sich auf dem Wege von dem heitern Blick bis zur grünen Schenke ein brauner Jagdhund männlichen Geschlechts verlaufen. Derselbe ist mit einem von Leder geflochtenen Halsbande mit Steuerzeichen versehen und hört auf den Namen **Nero.** Wenn derselbe zulaufen sollte, wird gebeten, denselben Pleißengasse Nr. 3/800, bei Herrn **Carl Schiebold** gegen Belohnung abzuliefern.

Herr **Dr. Fischer** wird gebeten, seine am gestrigen Bußtage zu St. Nicolai gehaltene Predigt in Druck zu geben.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Johanne Sophie** verw. **Arnold,** geb. **Carl,** Gasthofsbesitzerin, im Alter von 67 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an
die Hinterlassenen.

Leipzig, den 18. November 1842.
Heute starb mein einziges geliebtes Kind, **Helene,** 4 Jahre alt am Nervenfieber.

Leipzig, den 18. November 1842.
Pauline Jünger, geschiedene **Gottschalch.**

Die Liste von 1150 Gewinnen

der bei der am 14. November stattgefundenen Ziehung von 11500 Actien zur Verloosung gewerblicher Gegenstände aus der sechsten Industrie-Ausstellung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft liegt der heutigen Zeitung bei, und sind die Gewinne gegen die treffenden Actien im Locale der polytechnischen Gesellschaft (erste Bürgerschule, Mittelgebäude parterre) Montag und Dienstag (den 21. und 22. November) von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in Empfang zu nehmen.
Der Comité.

Einpasirte Fremde.

- | | |
|--|--|
| Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen nebst G. folge, von Altenburg, im Hotel de Baviere. | zur Lippe, Graf, nebst Gemahlin, von Dresden, und |
| Büde, Ingen. von Utrecht, großer Blumenberg. | v. Löwenfels, Hofmarschall von Coburg, Hotel de Baviere. |
| Bed, Einnehmer von Bassendorf, schwarzes Kreuz. | Lustgens, Kaufmann von Eupen, großer Blumenberg. |
| Colth, Kaufmann von Frankfurt a. M., großer Blumenberg. | Pehmöller, Kaufmann nebst Gem., v. Hamburg, großer Blumenberg. |
| Dergen, Student von Hamburg, Palmbaum. | Rothschild, Kaufmann von Hamburg, Hotel de Baviere. |
| Douay, Kaufmann von Bois le due, Hotel de Pologne. | Rocholl, Kaufmann von Cassel, und |
| Dädra, Oekonom von Dresden, schwarzes Kreuz. | Rosenberg, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg. |
| Edard, Mühlenbes. nebst Gem., von Altenburg, Palmbaum. | Souchon, Particulier von Lübeck, und |
| v. Fuchs, Kammerherr auf Röcknitz, goldner Elephant. | Stamme, Kaufmann von Braunschweig, Hotel de Russie. |
| v. Griesheim, Hofräulein von Coburg und | Schulze, Particulier nebst Gemahlin, von Siseck, Hotel de Pologne. |
| Grempler, Kaufmann von Grünberg, Hotel de Baviere. | Siegel, Mechanicus von Berlin, Palmbaum. |
| Hochapfel, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere. | Schallhausen, Negociant von Nachen, Hotel de Russie. |
| Kaschitz, Kaufmann von Frankfurt a. M., Hotel de Baviere. | Teuschler, Mühlenbesitzer nebst Gemahlin, von Halle, Palmbaum. |
| Krüger, Schauspieler nebst Gem., von Dessau, schwarzes Kreuz. | Walther, Particulier von Breslau, Hotel de Pologne. |
| v. du Rån, Ingen. von Utrecht, großer Blumenberg. | v. Wangenheim, Kammerherr von Coburg, Hotel de Baviere. |
| Leibner, Kaufmann von Wien, Hotel de Russie. | |

Redaction, Druck und Verlag von **C. Polz.**